

## Alfelder Zeitung

Veröffentlichung in der Alfelder Zeitung vom 07.08.2020

**Lamspringe.** Wer in den vergangenen drei Tagen zwischen 11 und 14 Uhr am Jugendraum in Lamspringe vorbei spaziert ist, hat vielleicht schon von der Straße aus die Gesangsübungen, den Sound von E- und Bassgitarre, das Trommeln von Schlagzeug, Bongo, Klangholz oder Kuhglocke und viel Gelächter hören können. Der genaue Beobachter hat schon an dem großen, mit bunten Schriftzügen versehenen VW Crafter vor der Tür erkannt: Das Musikmobil des Landkreises ist da. Zwar hat der Jugendraum Lamspringe auch schon in den Vorjahren ein musikalisches Angebot für experimentierfreudige Nachwuchsmusiker im Programm gehabt, aber das Musikmobil vom Landkreis ist neu – ebenso das mitgeführte Equipment. Acht Interessierte, zwischen acht und 20 Jahre alt, haben sich in diesem Sommer für die Aktion angemeldet.

Manche von ihnen sind nicht zum ersten Mal dabei, waren schon in den vergangenen Jahren gemeinsam am Musizieren. „Ich mache das eigentlich jedes Jahr, weil es mir so viel Spaß macht“, sagt die 10-jährige Emily Stjepanovic. Sie durfte am Dienstag, zusammen mit der 17-jährigen Riana-Larissa Thiemann und der 20-jährigen Celine David am Klangspektrum ihrer Stimme arbeiten. Und zwar unter Aufsicht der zwei Musiker Horiat Hosain (23) und Raschid Büscher (26). Auch für die beiden Workshop-Leiter ist es das erste Mal, dass sie einen solchen anleiten. „Wir sind erst ein bisschen überrannt gewesen, weil wir nicht wussten, was auf uns zukommt, aber am Ende war es sehr überzeugend und hat Spaß gemacht“, berichtet Büscher. Er und Hosain können auf eine langjährige musikalische Erfahrung zurückblicken. Beide sind je Teil einer Band; Hosain ist Schlagzeuger und Percussionist der Band Hagelslag, mit der er gerade rund 20 Videos von gemeinsamen Sessions veröffentlicht hat. Büscher gehört zu der Truppe Sinclair and Sons, die sich einst in Hildesheim gegründet hat, inzwischen aber nach Hannover umgesiedelt ist. Als die zwei über einen gemeinsamen Freund erfahren haben, dass die Musikschule Hildesheim nach Workshop-Leitern sucht, um jungen Menschen die Musik näherzubringen, waren beide sofort begeistert. Für Büscher ist die Zusammenarbeit mit Jüngeren auch keine Neuheit. Der Lehramtsstudent arbeitet studienbegleitend an einer Förderschule in Hannover.

Der erste Tag des Workshops stand, so wirkte es, ganz im Zeichen der Suche; der Suche nach dem richtigen Instrument, dem richtigen Sound, dem richtigen Rhythmus, nach Potenzial und einem gemeinsamen Nenner. Deshalb begann der Tag für die acht Kinder und Jugendlichen auch damit, sich über ihre bisherigen Erfahrungen mit Musik, ihre Vorlieben und Geschmäcker auszutauschen, bevor es dann hieß: Ran an die Instrumente. Auch Uwe Martensen, Leiter des Jugendraums und Jugendpfleger der Gemeinde Lamspringe, griff gelegentlich zur E-Gitarre oder zeigte den Neulingen am Instrument ein paar Akkorde.

Am Ende des ersten Tages kam es sogar schon zu einer kleinen Jamsession. Das Hauptaugenmerk von Büscher und Hosain lag dabei auf dem Rhythmus. Der sollte gehalten werden. Die Melodie war zweitrangig. Der Leser kann sich das so vorstellen: Ein Raum, acht angehende und drei erfahrene Musiker. Jeder bekommt etwas zu tun. Der achtjährige Jonas Holze sitzt mit der E-Gitarre auf einem Stuhl, greift den einen Akkord, den er jetzt kennt und streicht immer auf der Eins mit dem Plektron über die Saiten. Neben ihm steht Büscher am E-Bass und zupft im Vierteltakt eine Bassnote. Der 16-jährige Bastian Bertram sitzt derweil am E-Schlagzeug und hämmert einen etwas ambitionierteren Rhythmus auf die Teller – er kann schon spielen. Hosain zählt laut mit und schüttelt die Rassel im Takt. Die drei Mädchen, deren Gesangsmikros schon bühnengerecht nebeneinander aufgestellt sind, dürfen die Stimmlippen noch schonen, dafür aber mitklatschen – immer auf zwei und vier. Der 12-jährige Sean Hoffmann bedient die Loopstation und haut auf die Kuhglocke. Der ältere Bruder von Jonas, Domenic Holze, sitzt neben Martensen, der ihm zeigt, wie er ein E-Moll auf der E-Gitarre greift. Auch hier wieder: Saitenstrich auf der Eins. Der 14-jährige Adrian Lindner im Rammstein-T-Shirt und mit Klanghölzern ausgestattet, klopft wacker mit. Der Rhythmus ist Trumpf. Alle klopfen, streichen, schlagen, klatschen mit. Es bildet sich ein mehrstimmiger Klang mit rhythmischer Monotonie. Es geht darum, sich einzugrooven, in den selben Modus zu kommen, sich zu synchronisieren. Irgendwann, als alle im gleichen Takt mitmischen, spielt Büscher eine kleine Variation auf dem Bass. Es ist nur diese eine Melodie, die sich unter dem monotonen Rhythmus der anderen ausprobiert und entfaltet, aber die Dynamik des ganzen, das Spielerische, bringt sofort alle Teilnehmer zum Grinsen.

Am Ende des ersten Tages wirken alle zufrieden. Es wird herumgealbert. Bei der Feedback-Runde zum Schluss gibt es viele Komplimente. „Heute müssen sie noch entscheiden, was eingeübt wird“, erzählt Martensen. Denn am Ende des dreitägigen Workshops sollen ein bis zwei Lieder eingeübt und komplett gespielt werden. In den vergangenen Jahren passierte das vor Publikum. „In diesem Jahr fällt die Vorstellung am Ende coronabedingt leider aus“, so Martensen.



